



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Berliner Schulwesen

Nydahl, Jens

Berlin, 1928

b) Sonderschulen für körperlich und geistig schwach veranlagte Kinder.

urn:nbn:de:hbz:466:1-30981

Eine 2. Freiluftschule für tuberkulöse Kinder hat Steglitz auf dem Fichteberg in schöner Umgebung eingerichtet, und zwar als Filialklasse der 9. Volksschule daselbst. Auch hier fügt sich die pädagogische Behandlung, die einer Lehrerin übertragen worden ist, in die ärztliche ein.

Die Rücküberweisung der Kinder zur Normalschule hängt allein von dem Urteil des Facharztes ab.

B. Die Sonderschuleinrichtungen für körperlich und geistig schwach-beanlagte und darum körperlich und geistig im Fortschritt gefährdete Kinder.

1. Die Vorklasse.

Sie ist eine Förderklasse für normale Kinder, die aus äußerer Veranlassung oder infolge schwacher Beanlagung und damit verbundener langsamer Entwicklung im 1. Schuljahre die Versetzungsreife nicht erlangt haben und dieses Ziel durch einen individualisierenden Unterricht in einem 2. Jahre erreichen sollen. Bei der Gründung der Vorklassen 1912 ist dieser Zweck nicht vorherrschend gewesen, vielmehr knüpfte sich damals an sie die Hoffnung, durch die Vorklasse eine große Zahl von zurückbleibenden Kindern vor der Ueberweisung zur Hilfsschule bewahren zu können. Die Vorklasse war daher zuerst keine reine Förderklasse, sondern eine Mischeinrichtung von Hilfsschulklasse und Förderklasse. Das ihr gestellte Ziel bewirkte, daß manches schwache Kind, das besser in der Hilfsschule gefördert worden wäre, der Normalschule wieder zugeführt und darin behalten wurde; und daß sich andererseits der Lehrer nicht ausschließlich den wirklich förderbaren Kindern widmen konnte. Es erwies sich daher als zweckmäßig, den Vorklassen durch Zuweisung gleichartigen Kindermaterials eine klarere Zweckbestimmung zu geben und ihre Umgestaltung zu reinen Förderklassen der Normalschule zu erstreben. Folgende Maßnahmen sollen zu diesem Ziele führen:

1. Die Normalschulen werden 3 Monate vor Schluß des Schuljahres aufgefordert, sorgfältig begründete Anträge zu stellen auf Überweisung zurückbleibender Kinder in die ihrer Eigenart angepaßte Sondereinrichtung, also sich rechtzeitig über die Differenzierung des zurückbleibenden Kindermaterials Klarheit zu verschaffen und dadurch eine irrtümliche Überweisung möglichst zu vermeiden. Zur Unterstützung dieser Vorarbeiten werden, die Kinder der 8. Klasse betreffend, noch besondere Erhebungen veranlaßt, die im März 1927 und 1928 folgendes Ergebnis hatten:

Die Vorklasse

Bezirke	Wieviele von diesen Nichtversetzten							
	Anzahl der Kinder in den VIII. Klassen im März 1927, bzw. 1928	Wieviele Kinder können Ostern 1927 bzw. 1928 nicht versetzt werden?	sind schon einmal sitzen geblieben?	waren im vergangenen Schuljahre lange Zeit krank oder waren während d. Unterrichtszeit verschickt?	werden Ostern 1927 bzw. 1928 der Vorklasse zugewiesen?	werden Ostern 1927 bzw. 1928 d. Hilfsschule überwiesen?	bleiben in der VIII. Kl. sitzen mit der Aussicht auf Versetzung Ostern 1928 bzw. 1929?	werden nun die VIII. Klasse zum dritten Male durchmachen?
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
1927:								
1—6	27 193	2244	135	866	548	214	1398	29
7—20	30 013	1921	189	699	281	250	1409	23
1—20:	57 206	4165	324	1565	829	464	2807	52
1928:								
1—6	23 851	2056	168	659	555	215	1243	25
7—20	27 511	1923	263	630	266	324	1385	40
1—20:	51 362	3979	431	1289	821	539	2628	65

2. Nach Ablauf einer dreimonatlichen Versuchszeit in der Vorklasse hat der Vorklassenlehrer diejenigen Kinder (Verfügung vom 23. April 1922) zu bezeichnen, die in der Vorklasse voraussichtlich nicht zur Versetzung nach Klasse VII befördert werden können, da ihnen die hierzu nötigen geistigen Kräfte mangeln. Am 1. Juli werden diese Kinder auf Grund nochmaliger Prüfung durch die hierzu eingesetzten Instanzen der Hilfsschule überwiesen.

Daß diese Feststellungen mit dazu beitragen, allmählich eine reinlichere Scheidung der Kinder nach ihrer Förderfähigkeit durchzuführen und den Vorklassen den Charakter reiner Förderklassen zu geben, geht aus den Ergebnissen der Versetzungsprüfungen hervor, die im März jedes Jahres durch den zuständigen Schulrat in den Vorklassen vorgenommen werden.

In den Jahren	1914	1915	1916	1925	1926	1927	1928
wurden v.	570	683	635	292	336	411	523 Kind.
	354=62%, 393=58%, 327=52%, 184=63%, 229=68%, 300=73%, 362=69,2% nach Klasse VII der Normalschule versetzt;						
	35= 6%, 61= 9%, 51= 8%, 28=10%, 23= 7%, 32=7,8%, 32= 6,1% sollten noch ein zweites Jahr in der Vorklasse verbleiben;						
	181=32%, 229=33%, 257=40%, 80=27%, 83=24,7%, 77=18,8%, 121=23,2% wurden zur Hilfsschule überwiesen;						
	nach anderen Sonderschulen überwiesen: 1= 0,3%, 1= 0,2%, 8= 1,5%						
	nach Klasse VI versetzt: — — 1=0,2% — —						

Der Umfang der Einrichtung ist aus folgendem zu ersehen: Aus den VIII. Klassen im engeren Berlin wurden nach beendetem 1. Schuljahre der Vorklasse überwiesen:

Die Vorklasse

Ostern	1924	von 17 376	Kindern	294	= 1,7%
„	1925	„ 14 550	„	225	= 1,5%
„	1926	„ 14 525	„	469	= 3,2%
„	1927	„ 27 193	„	553	= 2,0%

Für diese im Aufstieg aufgehaltenen Kinder bestehen im engeren Berlin:

1911:	20	Vorklassen mit	360	Kindern	
1912:	28	„	„	571	„
1914—1921:	33—39	„	„	6-800	„
1924:	23	„	„	327	„
1926:	27	„	„	469	„
1927:	32	„	„	535	„ (300 Knab., 235 Mäd.)
1928:	35	„	„	586	„ (324 „ 262 „)

in Groß-Berlin (Bezirk 1—6, 9 und 14):

1926:	29	Vorklassen mit	483	Kindern	(249 Knab., 236 Mäd.)
1927:	42	„	„	716	„ (401 „ 315 „)

Um den Wert der Vorklassen für die Weiterentwicklung der zuerst aufgehaltenen Kinder noch genauer zu ermitteln, wird der spätere Bildungsverlauf der Vorklassenkinder dauernd statistisch verfolgt. In den Kriegsjahren konnte folgendes beobachtet werden:

Aus der Vorklasse werden der Normalschule überw.	Ostern 1914	Ostern 1915	Ostern 1916						
	343 Kinder	264 Kinder	312 Kinder						
Davon scheiden aus									
im Jahre	14/15	15/16	16/17	15/16	16/17	17/18	16/17	17/18	18/19
durch Tod	2	1	—	—	—	—	3	1	2
Verzug nach außerhalb	10	8	9	16	7	12	12	8	10
Abgabe a. d. Waisenhaus	3	2	8	2	4	1	4	2	—
„ „ „ Fürsorgeerz.	—	—	1	—	—	—	—	—	5
„ „ „ Hilfsschule	1	6	2	1	2	—	6	3	3
Entlassung infolge erfüllter Schulpflicht	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Nach Ostern	1915	1916	1917	1916	1917	1918	1917	1918	1919
befinden sich in Kl. 8o	—	—	—	—	1	1	—	—	—
8m	—	—	—	1	—	—	—	—	—
7o	33	3	—	26	2	1	25	7	1
7m	106	22	4	75	14	1	111	28	2
6o	188	46	9	143	48	6	151	64	26
6m	—	124	48	—	81	39	—	92	51
5o	—	115	54	—	85	40	—	82	55
5m	—	—	109	—	—	74	—	—	72
4o	—	—	66	—	—	56	—	—	46
4m	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	343	327	310	264	245	231	312	287	273
	—16	—17	—20	—19	—14	—13	—25	—14	—20
	327	310	290	245	231	218	287	273	253
regelm. versetzt wurden	57%	37%	23%	58%	37%	25%	53%	30%	18%
1 Jahr und mehr bleiben zurück	10%	23%	37%	10%	27%	38%	8%	36%	49%
2 Jahre und mehr bleiben zurück	—	1%	4%	—	1%	3%	—	2%	10%
Zur Hilfsschule werden überwiesen	3%		1%		4%				

Die Vorklasse

Zum Vergleich folge der vollständige Bildungsverlauf des Jahrgangs 1918/26:

Aus den Vorklassen wurden der Normalschule überwiesen:
Ostern 1920 272 Kinder.

Davon schieden aus bis Ostern

	1923	1924	1925	1926	1927	
infolge Tod	—	2	1	—	—	3
Verzug	20	9	4	5	—	38
Hilfsschul-Überweisung	14	2	1	1	—	18
Fürsorge-Erziehung	1	—	—	1	—	2
Waisenhaus	9	2	—	—	—	11
Entlassung	4	8	64	104	20	200
	48	25	70	111	20	272

	1923	1924	1925	1926	1927	
bis Ostern befanden sich						
in Klasse VIIIo	—	—	—	—	—	—
VIIIIm	—	—	—	—	—	—
VIIo	4	2	—	—	—	6
VIIIm	5	—	—	—	—	5
VIo	71	13	1	—	—	85
VIIm	18	4	1	—	—	23
Vo	89	51	18	3	—	161
Vm	56	32	14	3	1	106
IVo	24	75	46	12	—	157
IVIm	3	40	27	17	2	89
IIIo	1	5	56	26	1	89
IIIIm	1	2	34	24	3	64
IIo	—	—	3	31	4	38
IIIm	—	—	1	15	5	21
Io	—	—	—	—	4	4
Im	—	—	—	—	—	—
	272	224	201	131	20*)	—

Aus diesen Feststellungen ist ersichtlich, daß ein starker Bruchteil der ehemaligen Vorklassenkinder tatsächlich in dem unteren und mittleren Aufbau der Normalschulorganisation emporzusteigen vermag, daß aber auch ein nicht unerheblicher Prozentsatz auf der Strecke liegen bleibt und in den aufsteigenden Klassen den Stamm der Zurückbleiber bildet. Dieses für eine so große Zahl nur relativ befriedigende Ergebnis legt den Gedanken nahe, auch für die in den folgenden Klassen aufgehaltenen Kinder Fördereinrichtungen zu schaffen, ein Gedanke, der seit zwei Jahrzehnten bereits eine Verwirklichung fand in den

2. B-Klassen der Charlottenburger Schulen.

Von ihnen bestehen am 1. Mai 1927 an 9 Volksschulen des Bezirks Charlottenburg 19 Klassen, und zwar:

*) Mit verlängertem Schulbesuch.

7 B-Klassen	=	2 mal,
6 „	=	4 mal,
5 „	=	2 mal,
4 „	=	4 mal,
1 „	=	1 mal,

mit zusammen 524 (167 Knaben und 157 Mädchen) Kindern und einer Durchschnittsbesetzung von 17.

Von dem durchgeführten Förderklassensystem, wie es von Sickinger vertreten wurde, ist man also hier zu einem dem augenblicklichen Bedürfnis angepaßten übergegangen.

3. Die Michaelisvorklassen.

Die Tatsache, daß schon am Schlusse des ersten Halbjahres der Aufnahmeklasse diejenigen Kinder deutlich erkannt werden, die im laufenden Schuljahre und in der großen Klasse nicht mehr zur Versetzung gebracht werden können, die unter individueller Führung aber sehr wohl während des Winterhalbjahres diese Reife noch erlangen könnten, und der Umstand, daß durch die gesundheitlichen Verhältnisse auch heute noch viele großstädtische Eltern sich veranlaßt sehen, ihre Kinder im Sommer zu verschicken, auch wenn sie dadurch Einbuße im unterrichtlichen Fortschritt erleiden sollten, hat einmal die Einrichtung von Michaelis-Vorklassen als zweckmäßig erscheinen lassen. Diese Halbjahresklassen sollten nur die bestimmt zur Versetzung zu fördernden Kinder umfassen. Im engeren Berlin befinden sich in den VIII. Klassen:

Michaelis	
1925	1927
unter 1179	1568 Zurückbleibern
394	726 die infolge von Krankheit und Verschickung zurückgeblieben sind, die aber in einer halbjährlichen Michaelis-Vorklasse ohne Überanstrengung zur Versetzung nach Klasse VII gefördert werden konnten,
228	— die durch Wiederholung der VIII. Klasse von Ostern an das Versetzungsziel erreichen würden,
360	566 die Ostern der Aufnahme in eine Vorklasse bedürfen,
197	276 die Ostern mit größter Wahrscheinlichkeit für die Hilfsschule vorgeschlagen werden müssen.
<hr/>	
1179	1568

Diese Feststellung läßt erkennen, daß einer verhältnismäßig hohen Zahl von Kindern der Verlust eines vollen Jahres durch die Einrichtung von Michaelis-Vorklassen erspart werden könnte, und eine Bestätigung

dieser Auffassung ist in dem Ergebnis versuchsweise eingerichteter Michaelis-Vorklassen auch zu erkennen. Michaelis 1924 wurden etwa 24 Michaelis-Vorklassen eingerichtet. Bei 12 von diesen Klassen konnten zum darauffolgenden Ostertermin von 179 Kindern 100 nach der VII. Klasse versetzt werden. Der Versuch ist jedoch nicht wiederholt worden; es erscheint aber notwendig, das ihm zugrunde liegende Bedürfnis nicht aus dem Auge zu verlieren.

4. Die Abschlußklasse

Die Feststellungen über die Weiterentwicklung der Vorklassenkinder lassen einen verhältnismäßig hohen Abgang in den mittleren Klassen vermuten. In Wirklichkeit wurden nach erfüllter Schulpflicht entlassen:

aus den Klassen	VI	V	IV	III	überhaupt
Ostern 1924:	27	120	502	1366	10 996
Michaelis 1924:	11	88	476	1259	10 231
Ostern 1925:	6	85	433	1496	11 368
Michaelis 1925:	7	68	379	1196	9 906
Ostern 1926:	6	56	402	1305	11 485
Michaelis 1926:	7	40	326	1081	10 122
Ostern 1927:	6	40	288	1084	11 150
Michaelis 1927:	4	6	211	952	9 511

Aus der III. Klasse kommt also gleichbleibend eine drei- bis vierfach größere Anzahl zur Entlassung als aus Klasse IV. Diese Kinder sind, wenn sie nicht durch äußere Umstände zwei volle Jahre im Aufstieg aufgehalten wurden, infolge schwacher Beanlagung zurückgeblieben, haben aber doch noch die geistige Kraft besessen, die Höhe der Oberstufe zu erreichen. Ihnen bleibt nun der Einblick in bestimmte Wissensgebiete der Oberstufe versagt, und ihr Wissen und Können erhält bei dem Eintritt in die Gesellschaft und den Erwerb nicht den zu wünschenden Abschluß. Das Bedürfnis nach einer Fördereinrichtung an dieser Stelle liegt deutlich zutage. Der Grundlehrplan der Berliner Gemeindeschulen von 1912 sah eine solche auch schon vor und gab Richtlinien für den Lehrplan von „Abschlußklassen“.

Die Zahl der damals eingerichteten Abschlußklassen ging bis 1920 aber ständig, zuletzt bis auf 4 (im IX. Schulkreise), zurück, so daß es den Anschein hatte, als würde sich diese heilpädagogische Einrichtung nicht auf die Dauer halten können. Die günstigen Erfahrungen jedoch, die mit diesen wenigen, von geschickten Lehrkräften geführten Klassen gesammelt werden konnten, ließen den Plan, die Einrichtung wieder allgemein, den Bedürfnissen entsprechend, zu erweitern, neu aufleben, und so hat sich die Zahl der Abschlußklassen, besonders nach dem Bekanntwerden des Erlasses vom 19. Dezember 1926, allmählich wieder erhöht.

Abschlußklasse. Schulkindergarten

Ostern 1920	bestehen im	9. Kreise	4 Abschlußkl. mit	102 Kindern
Mich. 1920	" "	9. "	2 "	58 "
Okt. 1922	" "	9. "	3 "	71 "
Okt. 1923	" "	9. "	4 "	94 "
Okt. 1925	" "	9. u. 10. "	6 "	142 "
Ostern 1926	" "	1., 9. u. 10. "	8 "	189 "
Mich. 1926	" "	" "	9 "	320 "
Ostern 1927	" "	1., 5., 6., 9. u. 10. "	14 "	291 "
Mich. 1927	" "	dito "	13 "	(167 Kn. 124 Md.) mit 290 Kindern
	im Bezirk XVII:		4 "	(140 Kn. 150 Md.) mit 62 Kindern
Mich. 1927	also in Groß-Berlin		17 Abschlußkl. mit	352 Kindern (39 Kn. 23 Md.) (179 Kn. 173 Md.)

Auf 12—14 Volksschulen wird mit einer Abschlußklasse gerechnet werden können. Demnach würden im engeren Berlin etwa 16—20, in Groß-Berlin etwa 30 dem Bedürfnis genügen.

Von vielen Eltern wird die Überweisung ihrer Kinder zur Abschlußklasse anfangs nicht zustimmend aufgenommen. Der weitere Schulweg, das Entfernen aus der bisherigen Schulgemeinschaft, zum Teil auch die Mißstimmung über die bisherigen geringen Erfolge der Schule sind die Gründe. Nach den bisherigen Erfahrungen handelt es sich bei diesen Kindern fast durchweg um Sorgenkinder des Elternhauses und der Schule. In der letzteren waren sie die Stillen, Zurückhaltenden im Unterricht und auch Eigentümlichkeiten im Verhalten. Die in der Abschlußklasse mögliche Anpassung der zu stellenden Anforderungen an die wirklich vorhandenen Fähigkeiten, das entgegengebrachte psychologische Verständnis und die methodischen Hilfeleistungen, die jedem Kinde gewährt werden, bewirken aber bei den Eltern sehr bald eine Wandlung der ursprünglichen Meinung. In fast jedem Falle zeigten die Eltern am Schlusse des Jahres volles Verständnis für die Einrichtung und dankbare Anerkennung.

Der Lehrplan der Abschlußklassen ist im allgemeinen der der III. Klasse; er nimmt jedoch geeignete Sachgebiete der II. und I. Klasse ergänzend auf und führt dadurch einen ungefähren Abschluß der Schulbildung herbei. Da nach den bisherigen Beobachtungen eine außerordentliche Verschiedenheit in der Qualität der Abschlußklassen besteht, entscheidet der jeweilige Stand über das Maß der zu behandelnden Stoffmenge und die zu steckenden Abschlußziele. In absehbarer Zeit wird es sich aber als notwendig erweisen, Richtlinien über Gestalt und Umfang eines Stoffverteilungsplanes der Abschlußklassen aufzustellen.

5. Der Schulkindergarten.

Von den Schulanfängern im engeren Berlin wurden auf Grund der schulärztlichen Untersuchung vom Schulbesuch zurückgestellt:

Ostern 1924	von 14 170 Kindern	686 = 4,8%
" 1925	" 14 236	" 828 = 5,8%
" 1926	" 27 770	" 1319 = 4,75%
" 1927	" 22 668	" 1291 = 5,7%

Schulkindergarten

Diese in den letzten Jahren aus bekannten Gründen deutlicher in Erscheinung tretende Tatsache hat den Gedanken nahegelegt, für die Bildung und Erziehung der zurückgestellten Kinder eine



Im Schulkindergarten.

besondere Einrichtung zu schaffen, um das erste Schuljahr nicht völlig ungenutzt vergehen zu lassen. Die Kinder sind zurückgestellt worden, weil ihre körperlichen und geistigen Kräfte den mit einem geregelten Unterricht verbundenen An-

strengungen nicht gewachsen sind. Durch belehrendes Spiel, selbständige Betätigung, Erzählung, Betrachtung und Besprechung würde es aber möglich sein, ihre allgemeinen geistigen Fähigkeiten zu entwickeln und auf die spätere in der Schule zu leistende Arbeit vorzubereiten. Diese Aufgabe hat der Schulkindergarten zu erfüllen, der einer Volksschule für den Bedarf der benachbarten Schulen angeschlossen wird. Grundsätzlich hat er keinen geregelten Schulunterricht zu erteilen. Über jedes Kind wird ein Personalbogen geführt. Auf Grund eines genauen Schulberichtes geht das Kind über zur Normalschule oder wird für eine Sonderschule in Vorschlag gebracht. Die Arbeit im Schulkindergarten wird durch eine besondere Dienstanweisung geregelt.

Die Schulpflicht kann nach Auffassung der Aufsichtsbehörde auf die Schulkindergärten nicht ausgedehnt werden. Es könnte dies geschehen, wenn man nicht Schulkindergärten einrichtete, sondern Klassen, und diese nicht Schulkindergärtnerinnen, sondern Lehrkräften übertrüge. Da es zweifelhaft erscheint, ob dann die Schulkindergärten ihren spezifischen Charakter aufrecht erhalten können, ist von der Durchführung dieses Gedankens Abstand genommen worden. Die Einrichtung erfreut sich bei den Eltern



Spiel im Kindergarten.

Schulkindergarten. Waldschule und Schullandheim

allgemeiner Beliebtheit, so daß angenommen werden kann, daß sie sich auch ohne pflichtmäßigen Besuch durchsetzen wird.

Über die Qualität der im Schulkindergarten vereinigten Kinder gibt folgende Feststellung Aufschluß:

Die 7 Schulkindergärten im engeren Berlin wurden im Lauf des Jahres besucht:

1925/26 von 137 Kindern (67 Knaben und 70 Mädchen)
1926/27 von 197 Kindern (97 Knaben und 100 Mädchen)
1927/28 von 189 Kindern (79 Knaben und 110 Mädchen)

In ihnen erweisen sich im Spätherbst

1926	1927
von 187	170 Kindern (die Zahlen haben sich im Laufe des Jahres verändert)
136	116 als körperlich unentwickelt,
25	26 als geistig zurückgeblieben,
1	1 als gehörleidend,
1	— als augenleidend,
—	11 als nervös und schwer erziehbar,
22	16 als mit Sprachleiden behaftet.

Die Schulkindergärten sind simultan. Von

187	Kindern des Jahres 1925/26	waren 155 evgl. 14 kath. 6 jüd. 12 diss.
170	„ „ „ 1926/27	„ 142 „ 13 „ 7 „ 8 „
165	„ „ „ 1927/28	„ 135 „ 19 „ 4 „ 7 „

Über die Weiterentwicklung der Kinder eines Schulkindergartens konnte folgendes festgestellt werden:

Von den nach einjährigem Besuch abgegebenen Kindern wurden (auf Grund einer dreijährigen Beobachtung) 11 % gleich der Hilfsschule, 89 % der Normalschule überwiesen. Von diesen letzteren aber mußten später noch 20 % der Vorklasse oder Hilfsschule zugeführt werden. 80 % behaupteten sich dagegen in der Normalschule gut oder genügend.

In Charlottenburg sind Schulkindergärten bereits 1906 eingerichtet worden, im engeren Berlin erst 1921.

Es bestehen zur Zeit im engeren Berlin 7, in Charlottenburg 10 (mit 126 Knaben, 181 Mädchen, also 307 Kindern; in Schöneberg 2 Schulkindergärten (privat). In Groß-Berlin wäre die Einrichtung von 30 bis 40 Schulkindergärten notwendig.

6. Die Waldschule und das Schullandheim.

Die Absicht, die schwächlichen, blutarmen und nervösen Kinder niederer und höherer Schulen vorübergehend aus der Stadtschule nach einer in der Nähe der Stadt belegenen Waldschule zu überweisen, ist bereits seit 1904 durch die Charlottenburger Waldschule verwirklicht worden. Da diese Einrichtung bei weitem nicht dem tatsäch-

lichen Bedürfnis entspricht, in der Nähe der Stadt Waldschulen auch nicht in hinreichender Anzahl eingerichtet werden konnten, da ferner die Landverschickung, die in den Notjahren unzweifelhaft segensreich auf die Gesundheit vieler Kinder gewirkt hat, in gleichem Maße wie bisher ohne Beeinträchtigung des Bildungsfortschritts und der Erziehung der Kinder nicht durchgeführt werden kann, ist man zur Einrichtung größerer und kleinerer Schullandheime übergegangen, die ganze Klassen, ja ganze Schulen mit ihren Lehrkräften aufnehmen und versorgen können und in sich die Vorteile der Land- oder Waldverschickung und des ununterbrochenen Schul- und Erziehungsbetriebes vereinigen. Näheres über die Schullandheime siehe Seite 338.

7. Der orthopädische Turnunterricht.

In Durchführung der staatlichen Aufforderung und des Magistratsbeschlusses vom 12. August 1925 ist orthopädischer Turnunterricht für solche Kinder, bei denen das Entstehen einer Rückgratverkrümmung zu befürchten ist, oder bei denen bereits eine durch orthopädisches Turnen zu beeinflussende Verkrümmung der Wirbelsäule besteht, eingerichtet worden. Er wurde nur besonders ausgebildeten Lehrkräften als bezahlter Nebenunterricht übertragen und als Ersatz des öffentlichen Turnunterrichtes dem Schulunterricht angegliedert. Der pflichtmäßige Besuch des orthopädischen Turnunterrichtes stößt allerdings auf Schwierigkeiten, da er nachmittags liegen muß und darum einen abermaligen Schulweg erfordert, und weil das Elternhaus der Einrichtung noch nicht das volle Verständnis entgegenbringt. Es bestehen zur Zeit:

in den Bezirken 1—6 (Alt-Berlin) 317 Kurse à 4 Stunden mit 100 vorgebildeten Lehrkräften und 6090 Kindern; in den Bezirken 1—20 (Groß-Berlin) 665 Kurse à 4 Stunden mit 361 vorgebildeten Lehrkräften und 13 800 Kindern höherer, mittlerer und niederer Schulen.

C. Die Sonderschulen für geistig schwache Kinder.

1. Die Hilfsschule.

Ihre Entwicklung im engeren Berlin ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

Am	Hilfsschul- klassen	Hilfs- schulen	mit Knaben	Mädchen	Kindern	Gesamtkinderzahl der Volksschulen
1. 10. 98	24	—	—	—	300	
1. 5. 99	50	—	—	—	645	
1. 5. 00	58	—	—	—	757	209 080
1. 5. 01	63	—	—	—	791	211 810